

Schubart, Christian Friedrich Daniel: Das Rufen der Völker (1791)

1 Eines neuen Jahres Sonne geht auf!
2 Und dich, Jehovah, der Zeiten Vater,
3 Der Aeonen Vater, grüßen die Völker!
4 Der Weise mit ernsten Gedanken,
5 Der Christ mit Gebet,
6 Mit Feuergesängen der Dichter,
7 Und mit Stammeln das Kind.
8 Am Niagara, am Indus, am reißenden Ganges,
9 Wie am Rhenus und an den Ufern
10 Des ernsten Danubius knieen die Völker
11 Und beten dich an, der Zeiten Vater,
12 Der Aeonen Vater, der Völker Gott!
13 Du hörst den schwarzen Mann,
14 Dem Numidiens Sand die Sohle sengt,
15 Und des nackten Negers Jammergeächz,
16 Wenn des unchristlichen Treibers Peitsche
17 Ihm gähnende Wunden fetzt.
18 Deinem Ohre, wie deinem Auge,
19 Entschlüpft nicht das leiseste Rufen der leidenden Menschheit.
20 Auch ich kniee vor dir in des erwachenden Jahres
21 Ersten Strahlen, und meines Psalmes Gewimmer
22 Verliert sich nicht unter dem Wogengetöse
23 Der tausendmaltausend Rufer gen Himmel.
24 Höre mich, Gott, und verschmähe nicht
25 Der bebenden Lippen Gebet
26 Für mein Vaterland und meine Brüder alle!
27 Der Bauer der Lande,
28 Der Lande Zerstörer bist du;
29 Du winkst – so wachsen Städte
30 Mit Thürmen, Häusern und Mauren,
31 Wie ein Aehrenfeld auf.
32 Du winkst – so zermalmen Todesengel
33 Die Mauren der Vesten zu Sand,

34 So zerknicken sie Thürme, wie Binsen.
35 Vor tausend Landen hast du
36 Mein Vaterland gegürtet mit Kraft,
37 Hast seiner Söhne Knochen gestählt,
38 Ihren Augen geistige Flammen gegeben,
39 Ihre Brust zum Streite gehärtet.
40 Auch gabst du uns Biedersinn und Herzlichkeit
41 Und redliche Einfalt, wie sie unser Bruder nur,
42 Der freie Helvetier, hat.
43 O Völkergott, laß uns bewahren
44 Dieß dein köstliches Geschenke;
45 Nicht durch des schlimmeren Auslandes
46 Kindische Nachäffung
47 Unsre große Selbstheit verstümmeln.

48 Schau herab, Vater, auf Germaniens Lande!
49 Stattliche Tempel erheben sich da
50 Und ländliche Kirchen und Klosterhallen.
51 Da tönt dein Preisgesang noch:
52 Lobet den Herrn, den mächtigen König der Ehren!
53 Da schallt noch mit der Orgel Begleitung
54 Des starken Glaubens Triumphton:
55 Eine feste Burg ist unser Gott!
56 Da küssen die Völker noch den Sohn,
57 Daß er nicht zürne.
58 O laß unsre Leuchte
59 Nie verlöschen. Nimm nicht im Zorne
60 Das heilige Kreuz von unsern Altären,
61 Daß dann die Finsterniß dicker, gewölkter,
62 Strömender sei, als in den Zeiten der Nachsicht.
63 Jesus Christus, unser Herr und unser Gott,
64 Müsse von Deutschlands Söhnen verkündet werden,
65 Bis das Feldgeschrei tönt: Er kommt! Er kommt!
66 Auf daß er strafe mit Feuerflammen,
67 Die nicht wollten, daß er über sie herrsche;

68 Und gebe der Welt Gesetz und Licht und Recht,
69 Und Freiheit von Ewigkeit zu Ewigkeit.

70 O, den du uns im Segen gabst,
71 Dein Nachgebild, dem du mit deutschem Kronengold
72 Die Schläfe schmücktest, unsern
73 Bewahre du – dein Liebling ist er ja.
74 Siehe, noch ist seines Kleides Saum
75 Nicht mit Blute gefärbt; denn die Menschen
76 Sind ihm lieb, drum wählt er die Palme des Friedens
77 Vor dem blutigen Lorbeer.
78 Auch dem störrigen Sohne, wenn er umkehrt,
79 Fällt er freudeweinend an Hals,
80 Und denkt seiner Verirrung nicht.
81 O daß er lang' über uns herrsche!
82 Daß unter ihm der Deutsche wieder erwache,
83 Und groß und hoch sei an Geist,
84 Und gut und tief im Herzen!
85 Daß Kunst und Wissenschaft und Gewerbe
86 Unter ihm blühe; daß der keuchende Mann
87 Hinter dem Pfluge, und der schweißtriefende Mann
88 Am donnernden Ambos
89 Seiner Arbeit Früchte froh genieße!
90 Um unsers Kaisers Thron
91 Lagre sich ein Wetter,
92 Draus siebenfach geschärfte Blitze zücken
93 Auf jeden Entweiher des Rechts,
94 Jeden Zerstörer der Ordnung,
95 Der gesetzlose Raserei
96 In Namen der Freiheit schleiert!
97 Jeden Hühner der Gottheit und der heiligen Pflicht!

98 Sieh, der blauen Schaaren König,
99 Der mit sieben Heeren ausziehen vermag,
100 Jedes ein Hochgewitter, schwarz, drohend,

101 Mit Keulen des Todes bewaffnet –
102 O so laß ihm lächeln diesen Sohn des Himmels.
103 Er schwinge nicht im rollenden Jahre
104 Das blutige Schlachtschwert des Wodan Brennus
105 Gegen die Riesin der Mitternacht,
106 Der Schlachtengeheul lieblicher tönt,
107 Als der Hymnus des Friedens,
108 Von Geistern des Himmels gesungen.

109 Stürm' ihn hinaus, den Tyrannen des Aufgangs,
110 Aus Europa's hellen Bezirken,
111 Daß keine Sklavenkette mehr raßle
112 An des Isters Gestaden,
113 Daß im Chersonesos wieder
114 Die Musen lustwandeln, Sokrates wieder
115 Den Jüngling geleite in Tempel der Weisheit
116 Und der Urschönheit, daß nicht der Mensch
117 Unter lachendem Himmel
118 In der Hölle sich träume,
119 Wenn er im Nacken
120 Des Wüthrichs eherne Sohle fühlt.
121 An allen Flüssen Europa's
122 Sollen Tempel stehen, der Wahrheit geheiligt,
123 Wo Christus, des Hochgelobten, des Gnadelächlers,
124 Des Weltalls Entsündigers
125 Name gefeiert wird! –

126 Ha, ich höre die Stimme der Völker
127 In den Stunden der Weihe.
128 Sie alle verlangen Gnad' und Erbarmung von dir,
129 Du Freund und Liebhaber der Menschen.
130 »erhalt' uns dein größtes Geschenk der Freiheit!«
131 So betet der kühne Franke an der Seine.
132 Erhalte sie ihm und gib es Allen,
133 Dies dein größtes Geschenk, die heilige Freiheit,

134 Wenn wir weise genug und in der Tugend erstarkt sind.
135 Wer frei sein will, um zu rasen,
136 Um Gesetz und Pflicht unter die Füße zu rollen,
137 Verdient Sklave zu sein; er sei es!

138 Ich höre der Beter Geflüster am Neckar,
139 Sie rufen: Unsern
140 Sieh, der Krankheit Hauch trübt sein Gesicht,
141 O klär es auf mit der Gesundheit
142 Reinstem Strahle. Er ist es werth;
143 Er liebt sein Volk und Wissenschaft und Kunst.
144 Noch steht sein Athene, seiner Bildungen
145 Schönstes, gesegnetstes Werk. Es stehe!
146 Zahllose Zöglinge treten jetzt und künftig
147 Aus diesen Hallen der Weisheit und Zucht,
148 Und unsterblich sei seines Bildners Name.
149 Die hohe Freundin der christlichen Weisheit und Tugend
150 (ihr Engel hat mit feurigen Zügen
151 Ihres Herzens zahllose Thaten
152 Längst in sein Buch geschrieben,
153 Um sie herunter zu lesen am Tage des Lohnes),
154 O geuß auch im rollenden Jahre des Lebens
155 Vollgeschöpfteste Schale über sie aus,
156 Daß sie spät hinüberwalle
157 Zu den Weisen
158 Deren Todtenmal sie aus Marmor erthürmte
159 Vor Deutschlands Provinzen strahle
160 Immer Würtemberg hoch auf
161 Durch Reinheit der Lehr und der Sitte!
162 Seine Saaten rauschen von Aehren,
163 Auf Stützen ruhe der Fruchtbaum,
164 Und von der Rebe träufe Traubengold.

165 Vater, Segner der Menschen,
166 Gib allen ihr bescheidnes Theil

167 So weit sie wohnen, deine liebe Menschen!
168 Zwo gräßliche Geister der Hölle,
169 Umhalsten sich fürchterlich und schwuren:
170 Zu verwüsten Europa's blühendste Staaten!
171 Donnre sie in die nächtlichste Nacht
172 Der Hölle hinunter. – Pest und jede würgende Seuche
173 Schwinde vor dir wie Wettergewölk
174 Vor dem Wehen des Sturms.
175 Segnend rolle das Jahr
176 Mit seinen Monden und Tagen vorüber!
177 Höre der rufenden Völker Geschrei,
178 Begnadiger, der Völker Herr und Gott!
179 Und segne sie! – Mit weinender Stimme
180 Fleh ich dich um meiner Brüder Heil!
181 Denn erquickend ist mir die Kunde
182 Von meiner Brüder Heil. Aber Thränen
183 Fließen in die Dinte, wenn ich die Kunde
184 Schreiben soll – von meiner Brüder Weh.
185 Lob, Anbetung, Preis sei dir,
186 Allbarmherziger, denn der Erhörung
187 Himmelsvorgefühl durchschaut mein Herz!

(Textopus: Das Rufen der Völker. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66264>)